№. 814. Mittwoch, den 23. Januar 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro Februar und März beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1. 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten: Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg, Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing, Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3, Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5, oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 22. Januar. Der Marineminister hat die Ausrüstung einer Dampfflotille von 22 Schiffen, einschließlich 4 Kanonenschaluppen, und 12 Bombenjollen angeordnet; 890 conscribirte Matrosen sind auf den 1. März einberufen. In Odensee hat eine große Volksversammlung eine Adresse wegen vollständiger Ausschließung Holsteins und Lauenburgs aus dem Gesammtstaat beschlossen; es hat sich ein Comitee wegen Anschaffung von Kanonenböten gebildet.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Januar. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Mailand meldet die heutige „Perseveranza" einen Zusammenstoß der Piemontesen mit den Aufständischen bei Ascoli. Die ersteren zogen sich mit einem Verluste von zwei Offizieren und 40 Mann zurück, griffen aber nach zwei Tagen die Aufständischen abermals an, bombardirten Mozzano, Santo vito und Rosaro, mußten sich aber wiederum vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen. Es wurde darauf eine stärkere Truppenkolonne gegen die Aufständischen entsendet.

Pesth, 22. Januar. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen die Einberufung des Landtages auf den 2. April nach Ofen, nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom Jahre 1848.

Wien, 22. Januar. Die heutige „Oesterreichische Zeitung" dementirt die von der „Independance belge" gebrachte telegraphische Nachricht aus Konstantinopel, daß Oesterreich die Verhaftung der auf türkischem Gebiet sich herumtreibenden ungarischen Emissäre verlangt habe.

Frankfurt a. M., 22. Januar. In dem Baist'schen Nachdrucksprozesse entsprach heute das hiesige Zuchtpolizeigericht dem Antrage der Staatsanwaltschaft, indem es die Sache, behufs nachträglicher eidlicher Vernehmung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl, an den Untersuchungsrichter zurückwies. Das Gericht nahm an, daß der Antrag des Vertheidigers auf persönliche Ladung des Prinzen zur Zeit noch verfrüht sei.

Pesth, 21. Januar. Der „Lloyd" meldet 27 Ernennungen von Septemviral-Tafelmitgliedern und daß eine Kundmachung des Gabriel pronays als Wahlpräses in Betreff der Deputirtenwahlen erschienen sei. Die Einschreibung der Wahlberechtigten soll

Paris, 21. Januar, Abends. Die heutige „Patrie" meldet gerüchtsweise, daß Frankreich, Rußland und England auf dem Punkte stehen, sich wegen einer gütlichen Lösung der dänischen Frage in Einvernehmen zu setzen.

Paris, 22. Januar, Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bülletin, daß die Anwesenheit der Gesandten Spaniens, Bayerns, Sachsens und Portugals in Gaëta dem Entschlusse des Königs, den Widerstand fortzusetzen, nicht fremd sei.

Rom, 21. Januar. Die Gesandten Rußlands, Preußens und Portugals sind von Gaëta nach Rom zurückgekehrt, dagegen sind der päpstliche Nuntius, sowie die Gesandten Oesterreichs, Spaniens, Bayerns und Sachsens in Gaëta geblieben.

vom 11. bis 25. Februar nach den Bestimmungen vom Jahre 1848 stattfinden.

In der heutigen Ausschußsitzung des hiesigen Comitats wurde das Kaiserliche Manifest vom 16. d. verlesen und einstimmig beschlossen, die Verhandlung darüber bis zur nächsten am 11. Februar stattfindenden Generalversammlung zu vertagen.

Preußen und die wirthschaftliche Reform-Bewegung.

Wir Deutsche, die wir von der Philosophie und Poesie erst zur Politik herübergegangen sind, haben in letzterer Zeit zuerst die formelle, d. h. rechtliche Seite der öffentlichen Zustände erfaßt und erst seit wenigen Jahren treten wir an deren Inhalt, d. h. an das Wirthschaftsleben des Volkes; seit Kurzem suchen wir erst die Verbesserungen und erstreben eigentlich und hauptsächlich die Wegschaffung aller Hindernisse in allen wirthschaftlichen Staatsfragen. Im Jahre 1858 hat die Haupt-Agitation zur Durchsetzung der richtigen ökonomischen Prinzipien begonnen, ihr erster größerer Ausdruck war der erste volkswirthschaftliche Congreß zu Gotha vom 20. September 1858. Die Urheber und Theilnehmer dieses Congresses hatten den glücklichen Gedanken, nur nach erreichbaren Zielen auf gangbaren Wegen zu trachten, sie ergriffen die richtigen Stoffe, sie verzettelten sich nicht in Einzelbestrebungen und in abstract theoretischen Unterhaltungen; deshalb sind sie bis jetzt die Führer der wirthschaftlichen Reform-Bewegung geblieben, obwohl sich bald besondere wirthschaftliche Gesellschaften durch Nord- und Mitteldeutschland nachbildeten. —

Dieser allgemeine volkswirthschaftliche Congreß, der sich 1859 zu Frankfurt und 1860 zu Cöln wiederholte, hat dem Kampfe für Gewerbefreiheit den Impuls, die Energie und den Erfolg gegeben, so daß jetzt die Gewerbefreiheit rund um Preußen herum, selbst in Oesterreich, der gesetzliche Zustand geworden, daß endlich Bremen, die letzte Burg des Zunftwesen, noch Ende des Jahres 1860, sich für dieselbe entschieden hat. — Ferner haben diese Congresse die Probehaltigkeit der genossenschaftlichen Idee, die ihren Hauptausdruck in den Schultze-Delitz'schen Handwerker-Kassenvereinen gefunden, festgestellt, sie haben die öffentliche Meinung für die Forderung allgemeiner Freizügigkeit gewonnen und dahin concentrirt, daß sich wohl bald deren Sieg über die Gegner erwarten läßt; sie haben die Blicke auf die Armenpflege gezogen und werden ihre Nachfolger auch bald für dieses Thema die richtigen Wege zeichnen und ebenen. Haben die Congresse schon das Concessionswesen gerichtet, haben sie selbst in den Hauptsitzen der Schutzzöllnerei diese zum Anerkenntniß des freihändlerischen Prinzipes genöthigt, den Schutzzöllnern das Bekenntniß, daß sie des Zollschutzes nicht unbedingt bedürfen, abgerungen und die Zolltarifsfrage in Vertrieb gebracht, so werden sie auch bald ihren Feldzug gegen das Monopol des Eisenbahn- und Telegraphen-Wesens eröffnen und ihre schon begonnene wirthschaftliche Verbesserungsthätigkeit auf dem Gebiete von Maß, Gewicht und Münze Behufs Ausgleichung der bestehenden Verschiedenheiten fortsetzen und baldigst den Krieg, den sie schon gegen die Zinsbeschränkungen im Verein mit den landwirthschaftlichen Congressen begonnen, auch in das Gebiet der staatlich-monopolistischen Bankpolitik verpflanzen.

Mit Befriedigung kann man auf diese wirthschaftliche Reformbewegung sehen, man wird sich nicht verhehlen können, daß jede noch so geringfügige wirthschaftliche Agitation und Reform stets zur Entbindung neuer und gesunder Kräfte, zu deren Beflügelung, führte und führen wird. Hierin liegt die hohe politische Bedeutung der wirthschaftlichen Reformbewegung in Deutschland — sie entbindet sehr große Kräfte nicht bloß für das materielle sondern auch für das sittliche und namentlich für das öffentliche Leben. —

Verschließt Preußen sich dieser Wahrnehmung, glaubt es genügend zu leisten mit der technischen Fertigkeit seines jetzigen Handelsministers, so wird es keine moralischen Eroberungen in Deutschland machen; ja die Kleinstaaten werden es, wie jetzt schon in der Gewerbefrage, auch in allen anderen Hauptpunkten des wirthschaftlichen Lebens überflügeln. —

Macht aber Preußen sich zum Führer dieser wirthschaftlichen Reformbewegung, so wird es zugleich politisch erndten was es wirthschaftlich säet.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Das 2. Westpreußische Grenadier-Regiment (No. 7) und das 1. Rheinische Husarenregiment (ebenfalls No. 7), deren Chef bekanntlich der König ist, haben als ehrenvolle Auszeichnung zu ihrer sonstigen Benennung den Zusatz „Königsregiment" erhalten, das 1. Pommersche Grenadierregiment (No. 2) dagegen, welches unter der vorigen Regierung als „Königsregiment" geführt wurde, wird nunmehr die Bezeichnung „Regiment König Friedrich Wilhelms IV." erhalten.

— (M. Z.) Um die Ausrüstung des ersten Aufgebots der Landwehr zu beschleunigen, soll, wie verlautet, die Lieferung der hierzu noch nöthigen Ausrüstungsgegenstände an Private ausgegeben werden. — Für den Fall ernsterer Verwicklungen mit Dänemark würde, wie das Gerücht geht, zunächst bei Dömitz oder Wittenberge ein befestigtes Lager für etwa 40,000 — 50,000 Mann errichtet werden.

— Die „Kreuz Ztg." schreibt: Der Minister v. Schlei-

* Aus dem Danziger Gartenbauverein.

Gestern feierte der Danziger Gartenbauverein in den durch Blumen und Früchte geschmückten unteren Räumen des Gewerbehauses sein Stiftungsfest. 43 Mitglieder hatten sich zu demselben eingefunden.

Eröffnet wurde das Fest durch eine Rede des Vorsitzenden, Herrn Schondorff, in welcher er nach einer schmerzlichen Erinnerung an den Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Hervorhebung seiner Verdienste um die Förderung der Gartencultur, eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre gab, der wir folgende Data entnehmen:

Die Mitgliederzahl hat sich von 103 auf 107 gesteigert. Zwei Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren: Hrn. Jüncke und Wiedemann. Herr Stadtbaurath Licht, der durch Rath und That bei der letzten Frühjahrs-Ausstellung seinen Beistand geleistet, ist zum Ehrenmitgliede ernannt worden. In der Generalversammlung im Dezember v. J. ist der alte Vorstand wiedergewählt worden. Die monatlichen und wöchentlichen Versammlungen des Vereins waren zum Theil recht zahlreich besucht und wurden bei den Monats-Sitzungen folgende Sachen zum Vortrag gebracht 1) von Hrn. Ehrlich über Cultur der W.-Levkojen, 2) von Hrn. Mehner über Zuckerrohr, seine Geschichte, Verbreitung und Cultur im Vaterlande und im Gewächshause, 3) von Hrn. Radike über Entwürfe von Gartenverschönerungen und Anleitung zu deren Ausführung, 4) von Hrn. Rathke über Erfolge des Ringelns an der Weinrebe, 5) von Hrn. Rotzoll Auszüge aus dem vortrefflichen Werk des Hofgärtners Meyer über bildende Gartenkunst, ferner über Zweck und Bedeutung der Gartenbau-Ausstellungen, ferner Referat über die große Berliner Obst- und Gemüseausstellung im October v. J., 6) von Hrn. Schondorff über Culturen verschiedener Gewächse, ferner über die Berliner und Potsdamer Gärten und deren Reichthum an schönen Pflanzenformen fürs freie Land, ferner über Obst- und Gehölzsämlinge-Zucht nach der vorzüglichen Methode von Hrn. Schamal, sowie über Aprikosen- und Pfirsichcultur auf Schlehdorn-Unterlagen, 7) von Hrn. Teichert über Blumen-Arrangements in Gärten mit Bezug auf den in dieser Beziehung ausgezeichneten herzoglichen Park zu Sagan in Schlesien.

In den Monatssitzungen wurden ausgestellt: 1) von Fräul. Kloosch a) eine aus Samen erzogene, sehr groß blühende Azalia indica (prämiirt), b) Georginensämlinge; 2) von Hrn. Rathke schöne Gurken (prämiirt), Bohnen, Georginen, die neuen Caladien von Chantia; 3) von Hrn. Reiche Rosensortiment in abgeschnittenen Blumen (prämiirt); 4) von Hrn. Rotzoll Erdbeeren-, Pflaumen- und Pelargonien-Sortiment; 5) von Hrn. Schondorff Dendrobium nobile, Erica herbacea und Tropaeolum tricolor; 6) von Hrn. Rohde Aurikeln, engl. Stachelbeeren, Nelken-Sortiment (letzteres prämiirt); 7) von Hrn. Wernike Kaiserlevkojen (prämiirt), Spargel und Bataten.

Die Vereinsmitglieder besuchten an besonderen Exkursionstagen gemeinschaftlich: den Garten des Hrn. G. Reiche in Danzig, die Baumschulen des Hrn. Rathke in Praust, den Königl. Garten in Oliva, den des Hrn. Commerzienrath Behrend in Hochwasser und machten eine botanische Excursion nach den durch Naturschönheiten ausgezeichneten Orten: Kahlbude und Stangenwalde.

Der Verein veranstaltete vom 1. bis 6. Mai v. J. eine Blumenausstellung in dem Saale des grünen Thors, wo besonders Azaleen, Rhododendron und Eriken, W.-Levkojen und viele Frühjahrsblumen reichlich vertreten waren. Die geschmackvolle Einrichtung und das Arrangement der Blumen, welche unter Beihilfe der Herren Stadtbaurath Licht und Radike getroffen war, fand viele Anerkennung.

Der Verein betheiligte sich ferner bei der großen Obst Ausstellung in Berlin im October v. J. durch Zusammenstellung und Einsendung einer reichen Obstsammlung in schönen Früchten und im Allgemeinen mit wissenschaftlich richtiger Benennung, wofür derselbe durch ein Ehren-Diplom, vollzogen durch Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen, ausgezeichnet zu werden die Freude hatte. Der Verein stellte gleichzeitig in Berlin ein Gemüse-Sortiment aus, welches eine ehrende Anerkennung des Gartenbau-Vereins für Preußen empfing.

Um die verschiedenen neuen und empfohlenen Blumen- und Gemüsearten kennen zu lernen, wurden davon Samen auf Vereinskosten angeschafft und vertheilt. Die Culturberichte darüber sind eingegangen und werden in dem Vereinsblatte veröffentlicht werden, welches im vergangenen Jahre in 4 Nummern erschienen und an die Mitglieder vertheilt worden ist. Neun, zum Theil der besten Gartenzeitschriften wurden auf Vereinskosten gehalten und circulirten bei den Mitgliedern. Viele vortreffliche Garteninstrumente wurden verschrieben und an die Mitglieder zum Selbstkostenpreise überlassen. Das Vermögen des Vereins stellt sich um 111 Thlr. 20 Sgr. höher als im vergangenen Jahre, so daß in diesem Jahre eine große Ausstellung auf Prämiirungen wird veranstaltet werden können.

Am Schlusse des Jahresberichts machte Hr. Schondorf noch auf einen Gegenstand aufmerksam, der auch anderwärts mit großem Nutzen angeregt ist. Wir theilen die betreffende Stelle des Berichts wie folgt mit:

„Die Gartenkunst hat nicht bloß den Zweck zu erfüllen, die Umgebung der Wohnsitze möglichst auszuschmücken und zu einem Paradies zu gestalten, sondern sie soll alle das Gemüth und den Geist erwärmenden oder erleuchtenden Strahlen der uns umgebenden Natur, für uns zunächst aus der Pflanzenwelt, wie in einem Brennpunkt sammeln. Um dies zu können, müssen unsere Gärtner nicht bloß das Schöne und leiblich Nützende liefern, sondern auch das geistig Nützende hinzufügen, denn das Pflanzenreich ist ja der mächtigste Vermittler zwischen dem belehrenden, dem Bildung darbietenden und zwischen dem Bildung bedürftigen Menschen. Geben wir dem Publikum Gelegenheit, sich auf unseren Promenaden, in unseren Gärten zu belehren, bringen wir denselben gewissermaßen unsere Pflanzen- und Baumarten entgegen, so ersparen wir demselben die häufig gescheute Mühe des Aufsuchens und regen unmittelbar an.

In jedem, für geistige Erkenntniß nicht ganz erstorbenen Menschen, liegt das tief begründete Verlangen, sich von jedem unbekannten, ihm ins Auge fallenden Dinge, eine Auskunft zu verschaffen. Eine Antwort auf die Frage des sich belehren Wollen-

nitz hat an die britische Regierung eine Depesche gerichtet, worin mit Beziehung auf die neuliche Depesche des Lord J. Russel erklärt wird, daß es sich für den deutschen Bund jetzt nicht um Schleswig, sondern nur um die zum Bunde gehörigen Herzogthümer Holstein und Lauenburg handle. An die deutschen Höfe hat Herr v. Schleinitz eine Note gerichtet, in welcher Preußen erklärt, daß es nicht geneigt sei, in der holsteinischen Frage vor den andern deutschen Regierungen als Bundesexecutor zu agiren.

— Die Theilnahme des jetzigen Kronprinzen, Königl. Hoheit, Prinzen Friedrich Wilhelm, an den Staatsgeschäften hat mit Allerhöchster Genehmigung im Jahre 1855 begonnen. Um zunächst von der Thätigkeit der einzelnen Ministerien Kenntniß zu nehmen, wohnte Höchstderselbe häufig den Conferenzen in den Ministerien des Krieges, des Innern, der Finanzen und des Handels bei, nachdem ihm von den darin zur Berathung kommenden Gegenständen jedesmal Anzeige gemacht worden war, und ließ sich auch über bedeutendere Angelegenheiten von den Referenten besondere Vorträge halten. Seit dem November 1855 nimmt Höchstderselbe aber regelmäßig an den Conferenzen des Staatsministeriums Theil und werden ihm die Vortragsverzeichnisse mit den bezüglichen Vorlagen zu jeder Sitzung vorher zugestellt. Zugleich wird ihm auch noch fortdauernd von den wichtigeren Verhandlungen in den verschiedenen Ministerien Mittheilung gemacht, die ihm dann Veranlassung geben, den ausführlichen Vortrag einzelner Gegenstände anzunehmen.

— Die liberale Fraction der Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks, in welchem für den verstorbenen Abgeordneten Heinrich v. Arnim eine Neuwahl stattfinden muß, hielt gestern Abend eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung, welche über die Aufstellung von Candidaten ihrer Partei eine vorläufige Einigung herbeiführen sollte. Als Candidaten der Partei wurden die Herren Schultze-Delitzsch, v. Kirchmann und Oberstaatsanwalt Schwarck genannt, von denen aber nur die ersten Beiden hinreichende Unterstützung fanden. Die Versammlung entschied sich nach kurzer Debatte mit allen gegen 14 Stimmen für Schultze-Delitzsch und beauftragte das Büreau, denselben zu der nächsten Wahlmänner-Versammlung, welche am Abend vor der vorzunehmenden Ergänzungswahl zusammenberufen werden soll, persönlich einzuladen.

— Zu der von der Adreßcommission des Herrenhauses dem Plenum vorgeschlagenen Adresse an Se. Majestät den König, (welche wir wörtlich mitgetheilt haben) sind von dem Oberbürgermeister Hasselbach die folgenden Zusätze als Verbesserungsantrag eingebracht und von noch vierzehn Mitgliedern (aus der Fraction Brüggemann) unterstützt worden. Das Herrenhaus wolle beschließen: hinter den Worten „von selbst Bahn brächen" folgenden Absatz einzuschalten: „Wir freuen uns der Versicherung, daß Eure Majestät die Verfassung und die Gesetze des Landes schirmen werden und feststehen wollen auf den Grundsätzen, mit welchen Allerhöchstdieselben schon die Regentschaft übernommen haben." Ferner zwischen dem fünften und sechsletzten Alinea folgenden Absatz einzuschalten: „Wir werden nicht anstehen, die dazu in Aussicht genommenen Mittel zu bewilligen, soweit wir dies irgend mit dem Wohle des Landes für verträglich halten." Unterstützt sind diese Amendements von Brüggemann, Cadenbach, Grimm, Grodeck, Hammers, Jähningen, Krausnick, Graf Nesselrode, Oudenyck, Graf Rittberg, Rummel, Stupp, v. Treskow, v. Zander.

Die Adreßcommission des Hauses der Abgeordneten hielt gestern wieder eine längere Sitzung; die Verhandlungen rücken nur langsam vor; gestern wurden wieder innere Fragen besprochen.

— Wie die „Pos. Z." berichtet, beabsichtigt die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses folgenden Zusatz zur Adresse vorzuschlagen: „Die von den polnischen Unterthanen Ew. Majestät entsandten Deputirten legen an den Stufen des Thrones die unterthänigste Bitte nieder, daß dem Großherzogthum Posen der durch Traktate sanktionirte Name, den Bewohnern dieses Landes die Freiheiten der ihnen zuerkannten Nationalität wiederhergestellt werden."

— Wie man hört, haben heute auf Aufforderung der Herren v. Brünneck und Baumstark eine Zahl von 25 Mitgliedern des Herrenhauses, unter denen die sämmtlichen neu eingetretenen, den Versuch gemacht, mit der bisherigen Fraction Brüggemann unter der Bedingung, den Vorstand einer Neuwahl zu unterziehen, eine einzige größere Fraction zu bilden. Diese Bemühung ist indessen gescheitert, indem der Vorstand der Fraction Brüggemann den Gesammteintritt der beregten Mitglieder abgewiesen, es vielmehr jedem Einzelnen unter ihnen überlassen hat, den Eintritt für sich selbst nachzusuchen. In Folge dessen soll ein rheinisches Mitglied der Brüggemann'schen Fraction sofort ausgetreten und von der andern Seite die Bildung einer selbstständigen Fraction in Aussicht genommen sein.

— (B. B.-Z.) Man unterhält sich im Publikum im Augenblick kaum von etwas Anderem als von den überaus heftigen Debatten, welche in der Adreß-Commission des Abgeordnetenhauses stattfinden, und namentlich von dem überaus heftigen Zusammentreffen zwischen dem Minister des Innern und dem Abgeordneten Freiherrn v. Vincke. Man hat durch die Ausschließung der Oeffentlichkeit, d. h. durch die Ausschließung der Zulassung der nicht zur Commission gehörigen Abgeordneten der Sache in der That einen schlechten Dienst erwiesen, denn jetzt finden die Nachrichten über diese Debatten in einer wahrscheinlich sehr übertriebenen Form ihren Weg in die größere Oeffentlichkeit, und wenn wirklich, wie verlautet, der Herr Minister des Innern diese Ausschließung der Zulassung der übrigen Abgeordneten durch die Hinweisung motivirt hat, daß man nicht allen Abgeordneten die discreten Mittheilungen über die auswärtigen Verhältnisse machen könne, wie z. B. darüber, daß man schon seit langer Zeit unterrichtet sei, daß von Frankreich aus Munition und Waffen ihren Weg nach der Provinz Posen fänden, so würde unserer Meinung nach diese Gespensterfurcht am besten durch die möglichst größte Oeffentlichkeit in ihrer Unschädlichkeit und Nichtigkeit dargelegt worden sein.

— (N. Preuß. Ztg.) Nachdem der Kriegsminister jetzt definitiv die Marine-Verwaltung übernommen, begiebt sich deren bisheriger Chef, Vice-Admiral Schroeder, heute aufs Land in die Gegend von Kleve.

— Der für die commerziellen Verhandlungen mit Frankreich hierher entsendete bevollmächtigte Minister de Clercq hat sich durch ein betrübendes Familien-Ereigniß genöthigt gesehen, auf einige Tage nach Paris zu gehen. Derselbe wird bereits zu Ende dieser Woche wieder hierher zurückkehren.

— Ueber den Thäter des bekannten großartigen Postdiebstahls verlautet noch nichts. Man hatte mehrere verdächtige Personen verhaftet, sie sind indeß bald wieder wegen mangelnden Beweises entlassen worden. Die Vermuthung, daß der Verlust ein viel größerer sei, als ihn selbst die Postverwaltung bestimmen kann, hat sich allzubald bestätigt. Ein hiesiger Banquier meldete gestern, daß in zwei Briefen angeblich nach Frankfurt a. M. sich je 5000 Rt. befunden hätten, während er nur 500 Rt. declarirt habe. Der Ersatz wird ihm natürlich nur in dieser Höhe geleistet. Möge dies dem kaufmännischen Publikum zur Warnung gereichen.

— Die rheinisch-westphälische Gefängniß-Gesellschaft hat eine die Reform des Gefängnißwesens betreffende Petition an die Kammern gerichtet.

Düsseldorf, 20. Januar. Die hiesige Künstlerschaft hat in einer Freitag Abend abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, wie die Berliner Künstlerschaft sich mit einer Petition um Erlaß eines Gesetzes zum Schutz des geistigen Eigenthums an den Landtag zu wenden.

Wien, 19. Januar. Den aus Paris hier eingetroffenen Berichten, nach welchen der Kaiser der Franzosen gegen die Idee eines wirklich einigen Italiens vollständig eingenommen und das Conföderationsproject zu fördern entschlossen sein soll, schenkt man hier keinen Glauben. Daß der Kaiser bis jetzt offiziell noch kein Wort zu Gunsten der Einheitsidee ausgesprochen hat, ist allerdings richtig, ändert aber an der Sache durchaus nichts, da es ja bekannt ist, daß er vor der Welt, so lange es nur immer möglich ist, den Schein retten will, als habe er den Tractat von Villafranca in keinem Punkte verletzt. Dies ist ihm bis jetzt auch wirklich gelungen, denn das Verbleiben der französischen Flotte vor Gaëta, welches man als einen Bruch des in Villafranca stipulirten Princips der Nichtintervention auslegen konnte, hat er so geschickt zu motiviren gewußt, daß ihm weder Oesterreich noch Rußland und Preußen darüber einen Vorwurf machen könnten. Hier hält man sich für überzeugt, daß Frankreich im geeigneten Moment zu Gunsten der Einheit Italiens handeln werde, und daß es sich mit Sardinien über die Compensation geeinigt habe, welche es dafür erhalten soll. Als sicher betrachtet man es auch, daß bei Eröffnung des italienischen Parlamentes die Thronrede das monarchisch-unitarische Princip ganz besonders betonen und auf diese Weise das Gerücht widerlegen wird, nach welchem Sardinien Willens sei, Süditalien aufzugeben, wenn es nur das Venetianische erhalte.

Italien.

— Die Turiner Militär-Zeitung meldet, daß die außerordentliche Ausdehnung, welche die Gießereien und die übrigen zur Verfertigung von Kriegsmaterial bestimmten Werkstätten in den letzten Monaten genommen, wichtige Reformen in der Verwaltung und im Betriebe nöthig gemacht haben, die mit dem 1. Januar ins Leben traten. Gegenwärtig bestehen Arsenale in Turin und Genua, Gießereien in Turin und Parma, Waffenfabriken in Turin und Brescia, Laboratorien und Werkstätten in Turin, Genua, Florenz, Parma, Modena, Cagliari und Bologna, Waffendepots und Waffensäle in mehreren anderen Städten.

— Aus Gaëta, 11. Januar, schreibt man der „Allg. Zeitung": „Das Bombardement kostete uns 10 Todte und 23 Verwundete; davon hatte die Fremden-Batterie v. Sury 3 Todte und 5 Verwundete. Im Uebrigen war der Schaden gering; ein Geschütz wurde demontirt, 10 sind beschädigt."

— Aus Gaëta wird der „Volks-Zeitung" nachstehende, etwas seltsam klingende, aber wohl verbürgte Geschichte mitgetheilt. Der Lieutenant zur See, Prinz von Schwarzburg-Sondershausen, welcher zum Offiziercorps der „Loreley" gehört, hatte kürzlich in Civilkleidung einen Spazierritt gemacht. Als er Abends nach Gaëta zurückkehrte, wurde er am Thore angehalten und nach seiner Legitimation gefragt. Wiewohl der Prinz in deutscher und französischer Sprache versuchte, sich mit der Wache zu verständigen, es gelang ihm nicht, und er mußte endlich die Erfahrung machen, daß er als Spion behandelt wurde, zumal man bei ihm auch einen Stockdegen entdeckt hatte. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde der Prinz als Spion zum Tode des Erhängens verurtheilt und von der Wache nach dem Arresthause geführt, wo die Execution nach kurzem Aufenthalte vollstreckt werden sollte. Auf dem Wege zum Arresthause bemerkte der Prinz von Schwarzburg einen Beamten von der „Loreley"; er rief ihn heran, sagte ihm, um was es sich handle und forderte ihn auf, dem Capitän Kuhn von dem Vorgange Anzeige zu machen, damit er schleunigst beim Commandanten seine Entlassung aus der peinlichen Haft bewirke. Als der Capitän Kuhn zum Commandanten kam, war dieser gerade im Begriff, das kriegsrechtliche Urtheil, welches den Prinzen von Schwarzburg-Sondershausen zum Tode des Erhängens verdammte, zu unterschreiben. So wurde der Prinz durch das zufällige Zusammentreffen mit dem Beamten von der „Loreley" vom sichern Tode gerettet.

Rußland.

Petersburg, 15. Januar. (Schl. Z.) Das Schicksal der Branntweinfrage ist endlich gelöst. Am 1. Januar 1863 hört die Branntweinpacht auf, und es tritt dafür ein einfaches Accisesystem ein, nämlich eine Accise von allen Spirituosen, außer den zum Export bestimmten, und eine Gewerbesteuer von den Brennereien und Schänkereien jeder Art. Die Accise soll für alle Gouvernements die gleiche sein. Der aus dem Schooße einer Special-Commission hervorgegangene Entwurf ist vom Senate gebilligt und vom Kaiser bestätigt worden und wird jetzt veröffentlicht. Möglicherweise erleidet in der ersten Zeit die Staatskasse einen beträchtlichen Ausfall; aber, abgesehen davon, daß dieser sich wohl später ausgleichen wird, ist der moralische Gewinn mit der Aufhebung des jetzt bestehenden, verderblichen Systems nicht hoch genug anzuschlagen.

— Aus Tiflis wird berichtet, daß der Prinz Wilhelm von Baden am 29. Dezember dort angekommen ist, um eine Expedition im Kaukasus mitzumachen. — Aus Tobolsk wird über bittere Kälte geklagt. Der Thermometer ist seit Wochen nicht über 30 Grad hinaufgegangen und seit 20 Jahren hat man dort keinen solchen Winter gehabt. Auch aus dem Gouvernement Orel wird berichtet, daß dort heftige Schneestürme allen Verkehr unterbrochen haben.

Danzig, den 23. Januar.

* [Stadtverordneten-Versammlung, den 22. Januar.] Vor der Tagesordnung bringt Dr. Piwko einen dringlichen Antrag ein, dahin gehend:

„Den Magistrat zu ersuchen, sofort die geeigneten Schritte einzuschlagen, um die von den Staatsbehörden bei Ernennung der Petrischule zur Realschule erster Ordnung zur Bedingung gestellten, und von den Stadtbehörden anerkannten Forderungen zu erfüllen; ferner den Magistrat zu ersuchen, zur nächsten Sitzung den Stadtverordneten Mittheilung darüber zu machen, welche Schritte in dieser wichtigen und dringlichen Angelegenheit gethan."

In seinen Motiven giebt der Antragsteller einen kurzen Ueberblick über die Angelegenheit der Erhebung der Petrischule zur Realschule erster Ordnung. Die Petrischule habe als höhere Bürgerschule einen so guten Ruf gehabt und verdient, ihre Leistungen seien auch an höchster Stelle so unbedingt anerkannt, daß es allgemeines schmerzliches Erstaunen erregte, als im Jahre 1859 die Ehre der Erhebung zur Realschule erster Ordnung der Petrischule nicht zu Theil wurde. Die städtischen Behörden hätten die darin liegende Schmach gefühlt und deshalb Schritte gethan, um die Erhebung der Petrischule und gleichzeitig der Johannisschule zu erreichen. Den zu diesem Zwecke mit unbedingter Vollmacht versehenen städtischen Deputirten: Schumann und Walter habe der Herr Minister erklärt, die Petrischule solle sofort in die erste Ordnung treten, wenn gewisse, durch alte verwickelte Einrichtungen herbeigeführte Uebelstände beseitigt seien, er fordere Beseitigung der Classenüberfüllung, Fixirung der Lehrergehälter, Eintritt des Directors in die Schuldeputation u. s. w. In Betreff der Johannisschule müsse eine Revision der Erhebung vorausgehen. Die Forderungen des Ministerii an die Stadt waren bereits in einem Rescript vom 30. November 1859 angedeutet und es sollte nun noch die Stadt durch ihre Bevollmächtigten Schumann und Walter in einer Conferenz mit den Staats-Commissarien: Provinzial-Schulrath Schrader und Regierungs-Schulrath Wantrup die Verpflichtung zu Protokoll geben, welche der Minister fordere. Diese Conferenz fand am 16. Januar 1860 statt. Beide Schulen wurden in die erste Ordnung erhoben. Seitdem sind nun über 12 Monate verflossen, und der Magistrat, die Executivbehörde, habe noch nicht das gegebene Wort der Stadt eingelöst, vielmehr durch Verzögerung der Angelegenheit es verschuldet, daß das Provinzial-Schul-Collegium durch Erlaß vom 7. November 1860 den Antrag auf Zurückversetzung der Petrischule aus der ersten Ordnung androhe, wenn nicht die Classenfrequenz namentlich in der Quarta (96) und Sexta (98 Schüler) durch Einrichtung von Parallelklassen zu Ostern 1861 geordnet sei. Daß eine solche Angelegenheit von so hoher Wichtigkeit so lange verschleppt sei, daß man es auf die Schmach ankommen lasse, die Petri-Schule, eine seit langen Jahren rühmlich bekannte Anstalt, welche bedeutende, auch in weiteren Kreisen geachtete Lehrkräfte zu den ihrigen zählt, degradiren zu lassen, zeuge von einer großen Lethargie des Magistrats, und wenn diese Lethargie nicht anders als durch Mahn- und Drohbriefe der Regierung und durch Ordnungsstrafen zu bannen sei, so müsse die Stadtverordneten-Versammlung zeigen, daß sie sich einer Mitschuld an dieser Lethargie nicht schuldig machen, sondern die Ehre der Stadt nach dem Grundsatze: „Ein Mann, ein Wort" einlösen wolle. Darum der Antrag. —

Die Dringlichkeit wird anerkannt und auch beschlossen, noch heute Beschluß zu fassen. — Der Vorsitzende erklärt sich mit dem Antrage selbst sehr wohl, nicht aber mit den Motiven einverstanden. Wenn der Vorredner den Magistrat in so herber Weise angegriffen habe, so müsse er erwähnen, daß der Magistrat seit langer Zeit von dem Director der Petrischule die Einsicht der Parallelklassen verlangt habe, bisher jedoch vergeblich, weshalb die Schuldeputation in ihrer letzten Sitzung zu dem Beschluß gelangt sei, daß wenn der Director die verlangte Einrichtung nicht sofort treffe, der Magistrat sie vornehmen werde. Dr. Piwko bleibt dabei, daß eine so wichtige Sache nicht bis zum äußersten Termin hätte verschleppt werden sollen. Hr. Damme findet, daß die Piwko'schen Motive nicht so ganz zu verwerfen seien. Die Verzögerung in dieser Angelegenheit sei eine ganz evidente. Der Erlaß vom 7. November 1860 deute darauf hin, daß schon am 28. Juni 1860 durch

---

den, ist um so willkommener, wenn sie neben dem Namen des Gegenstandes auch dessen Bedeutung und Zweck angiebt. Bei ungekannten Gewächsen ist man größtentheils vor der Hand mit dem Namen zufrieden und man fragt nur selten weiter „wozu dient es?" Die Bedeutung einer wissenschaftlichen Namengebung gleicht aber einer Handhabe, bei der wir diese im Verkehr mit den Pflanzen anfassen. Wir haben es wohl alle schon erfahren, wie unbehaglich uns war, wenn wir in der Lage waren uns mit Jemanden längere Zeit zu unterhalten, ohne dessen Namen und Stand zu kennen. Ebenso ist es in unserer Verbindung mit der Pflanzenwelt, und liegt dies Mißbehagen nicht bloß in dem Gefühl der unbefriedigten Neugierde, sondern darin, daß wir der unbekannten Person, der unbekannten Pflanze kein rechtes Interesse abgewinnen können. Von dem Augenblick an, wo wir Namen und Stand der unbekannten Person, den Namen und die Beziehung der unbekannten Pflanze erfahren, wächst unser Interesse in bedeutendem Maße. Ein uns dem Namen und seiner Natur nach unbekannter Baum, ist uns eben nur ein Baum wie alle Bäume. Finden wir aber auf unseren Promenaden, in unseren Gärten einen Baum benannt: Esche oder Ulme oder Ahorn, so fordert uns dies dazu auf, den Baum näher zu betrachten; finden wir nun gar die Namen: Kork-Ulme, amerikanische Ulme und Feld-Ulme in der Nähe beisammen, oder persischer, chinesischer und gewöhnlicher Flieder, oder Spitz-Ahorn, stumpfblättriger Ahorn, Feld-Ahorn und Zucker-Ahorn rc., so regt dies unmittelbar dazu an, die Unterschiede der ähnlichen Formen in Blättern, Früchten und Wuchs aufzusuchen, wir unterliegen hier fast einem unwillkürlichen Zwange, etwas Neues und Nützliches zu lernen und in innigen Verkehr zu treten mit den blühenden Mitgeschöpfen unserer schmuckvollen Erdenheimath.

Um diesen allgemeinen Vorschlag auf bestimmte Beispiele hinzuführen, so bietet sich auf unseren Promenaden, in den größeren Gärten unserer Gegend, Gelegenheit genug auf Jugend und Publikum hinzuwirken. Es dürfte keineswegs erforderlich sein jeden Baum, jeden Strauch zu bezeichnen, sondern nur die ins Auge fallenden schönen Exemplare in der Nähe der Wege."

Aus dem darauf von dem Schatzmeister, Hrn. Rotzoll, abgestatteten Bericht über die Vereinskasse entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen haben im vorigen Jahre betragen: Bestand 21 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., für verkaufte Garteninstrumente 70 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., laufende Beiträge 203 Thlr. 15 Sgr., Einnahme bei der Ausstellung 103 Thlr. 8 Sgr., Reste, Extraordinaria und Interessen 22 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf., macht zusammen 422 Thlr. 14 Sgr. — An Ausgaben sind gewesen für die Verwaltung 29 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., Zeitschriften 18 Thlr. 2 Sgr., Local-Miethen 9 Thlr., für die Ausstellung 91 Thlr. 6 Pf., Prämie 9 Thlr. 20 Sgr., Versuche 7 Thlr. 14 Sgr., Druck der Mittheilungen 23 Thlr. 20 Sgr., Garteninstrumente 120 Thlr. 12 Sgr, Extraordinaria 64 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., — es bleibt also ein Bestand von 48 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. — Das Reserve-Capital von 50 Thlr. Prß. Rentenbr., ist am Schlusse des vorigen Jahres durch Ankauf einer freiwilligen Anleihe von 50 Thlr. vermehrt worden. — Die Anschaffung gärtnerischer Instrumente hat recht viele Theilnahme unter den Mitgliedern gefunden; denn der vorjährige Bestand im Werthe von 32 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. hat um 122 Thlr. 11 Sgr., durch 2 Sendungen vermehrt werden müssen. — Die vorjährige Ausstellung hat trotz des schlechten Wetters und den dadurch veranlaßten geringen Besuch einen Ueberschuß von 12 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. ergeben, den der Verein der Liberalität des Magistrats verdankt, welcher das Lokal auf dem grünen Thore kostenfrei dazu bewilligte. — Die Armenkasse, welche im vorigen Jahre mit 14 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. abschloß, ist im Laufe des Jahres auf 34 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. gestiegen.

Nach Entgegennahme dieser Berichte vereinigten sich die Mitglieder zu einem Festessen, welches unter froher, freundschaftlicher Unterhaltung, unter der Würze ernster, wie heiterer Trinksprüche bis nach Mitternacht dauerte. Während desselben wurden folgende vier, in Garteninstrumenten bestehende Prämien für die im Saale ausgestellten Blumen, Früchte rc. von den Mitgliedern vertheilt: an Hrn. Radike für eine Blumengruppe von Rhododendron rc., an Hrn. Rotzoll für Apfelsorten, an Hrn. Schondorff für Blumenkohl und an Hrn. Rohde für Wein, welchen derselbe aus hiesigen Trauben gewonnen (als Aufmunterung zur Verbesserung desselben). Schließlich wurden noch circa 45 Blumen in Töpfen rc., welche mehrere von den Mitgliedern der Gesellschaft zum Geschenk gemacht hatten, unter den Anwesenden verloost.

Die Thätigkeit des Vereins ist nach Vorstehendem im verflossenen Jahre eine sehr erfreuliche gewesen und wir können nur wünschen, daß die Zahl der Mitglieder im künftigen Jahr erheblich wachsen möge. Dann wird es dem Vereine in noch viel größerem Maßstabe gelingen, seine schönen Zwecke zu erreichen.

das Provinzial-Schulcollegium die Forderung nach Parallelklassen gemacht, daß darauf erst am 4. Dezember geantwortet sei, und wenn es keine Verzögerung heiße, an die Beseitigung eines so schreienden Uebelstandes bis etwa zwei Monate vor Ostern nicht Hand zu legen, so wisse er nicht, was man überhaupt Verzögerung nennen dürfe. Wie die ganze Sache behandelt sei, gehe leider auch aus dem Protokoll vom 16. Januar 1860 hervor; dasselbe constatire, daß die Fixirung der Lehrergehälter allseitig als nothwendig anerkannt sei; dennoch heiße es in dieser Beziehung: die Fixirung solle binnen Jahresfrist in Angriff genommen werden. Wenn dies etwa die Bedingung aussprechen solle, die Fixirung müsse binnen Jahresfrist durchgeführt sein, so wäre die Redaction des Protokolls mindestens eine sehr laxe zu nennen. Der Vorsitzende bemerkt, daß das Protokoll nicht durch einen der städtischen Commissarien, sondern durch den Provinzialschulrath Schrader redigirt sei, welcher gewiß eine laxe Abfassung nicht gesucht habe. Der Antrag kommt darauf zur Abstimmung und wird mit 43 Stimmen gegen 12 angenommen.

Der Magistrat theilt mit, daß das Condolenz- und Beglückwünschungsschreiben an Se. Majestät den König Ende voriger Woche nach Berlin abgegangen ist. — Das Immediatgesuch, betreffend die Pflasterung der Allee, wird der Versammlung vorgelegt und vollzogen. — Auf Antrag des Magistrats werden 10 Mitglieder für eine gemischte Commission, welche die Dünenabtretungsangelegenheit berathen soll, erwählt. — Die Commission für Reorganisation des Feuer- und Nachtwachwesens theilt mit, daß sie ihre Arbeiten beendigt habe. Der von derselben gestellte Antrag, die nutzlosen Feuer- etc. Utensilien zu verkaufen, wird angenommen, ebenso ein Antrag des Haupt-Zoll-Amts, die Gasflammen an den Thoreontrollen zu allen Jahreszeiten die ganze Nacht hindurch brennen zu lassen. Zu den Kosten für die Beleuchtung soll die Stadt nur 30 Thlr. jährlich zuschießen. Anstecken und Auslöschen der Flammen will die Steuerbehörde selbst übernehmen.

Der nächste Gegenstand, die Vorbautenangelegenheit, ruft eine sehr lange und lebhafte Debatte hervor. Es sind der Versammlung zugegangen das Promemoria des Magistrats (bereits früher seinem wesentlichen Inhalt nach von uns mitgetheilt), die Ansicht der betreffenden gemischten Commission und ihre Anträge, welche dahin lauten: die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat aufzufordern:

1) Daß er sich mit dem Königl. Polizeipräsidio dahin ins Einvernehmen setze, daß bis zum endgiltigen Erlaß der neuen Bau-Polizei-Ordnung für Danzig die Erlaubniß zur Anlage und Hauptreparatur von Vorbauten, Schauern, Erkern etc., worunter aber Beischläge nicht zu verstehen sein sollen, es sei denn, daß durch eine Hauptreparatur an denselben die bisherige Ausdehnung derselben nach den Seiten oder nach den Straßen zu erweitert wird, nicht ertheilt werden;

2) daß der Magistrat bei den höhern Verwaltungs-Instanzen darauf hinwirken möge, daß eine neue Baupolizei-Ordnung für die Stadt Danzig baldmöglichst erlassen werde;

3) daß der Magistrat das ihm durch das Gesetz vom 11. März 1850 zustehende Recht der Mitberathung über die zu erlassende Baupolizeiordnung dadurch nachdrücklich wahre, daß er auf die Aufnahme solcher Bestimmungen in dieselbe dringe, welche die Genehmigung aller Bauten und Reparaturen von allgemein giltigen Vorschriften, nicht aber zu jedem einzelnen Falle von dem Belieben der hiesigen Orts-Polizei möglich mache.

Herr J. C. Krüger stellt diesen Anträgen entgegen den Antrag: „In Erwägung, daß die Baupolizei-Ordnung bereits zur Kenntniß der Versammlung gelangt ist, in Erwägung, daß nach Prüfung der Sache der Polizeibehörde eine willkürliche Handhabung der bestehenden Verordnungen zum Schaden der Bürger nicht vorgeworfen werden könne, über die Anträge der Commission zur motivirten Tagesordnung überzugehen."

Bei der namentlichen Abstimmung über den Krüger'schen Antrag waren für denselben die Stadtverordneten: Below, Brinckmann, Claaßen, Conwentz, Hennigs, Klose, J. C. Krüger, Pich, Rodenacker, Rottenburg, Schäfer, Trojan.

Dagegen die Stadtverordneten: Berger, Biber, Bischoff, Bode, Bredow, Breitenbach, Burau, Collas, Fischer, Focking, Grabo, Güttner, Harpp, Hasse, Haußmann, Hendewerk, Hermann, Jebens, Köhler, Kirchner, F. W. Krüger, Kuhl, Liebert, Liévin, Momber, Olschewski, Piwko, Pretzell, Röpell, Rompeltin, Schirrmacher, Schottler, Stadtmiller, Steimmig, Wagner, Walter, Weinberg. Der Antrag ist also mit 37 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die Commissionsanträge werden dagegen von der Majorität angenommen.

(Den Bericht über die Debatte selbst werden wir morgen ausführlicher mittheilen.) [Schluß folgt.]

* Die gestern durch die Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Wahl der städtischen Deputationen und Commissionen, deren Resultat in der gestrigen Sitzung nicht mehr mitgetheilt werden konnte, ist auf folgende Stadtverordneten gefallen:

für die Allee- und Plantagen-Commission, die Stadtverordneten: Focking, Hasse, Hennings, Jebens, Pretzell, Wagner;
für die Architektur-Commission zur Erhaltung architektonischer Eigenthümlichkeiten, die Stadtverordneten: Güttner, Jebens, Klose, F. W. Krüger, Piwko, Schäfer;
für die Armendirection 1., die Stadtverordneten: Bode, Damme, Güttner, Hendewerk, Momber, Olschewski, Stoboy, Pich;
für die Baudeputation die Stadtverordneten: Berger, Fischer, Haußmann, Hendewerk, F. W. Krüger, Kuhl, Lindenberg, Pich, Pretzell, Schaefer, Stadtmiller, Steimmig, Thiel, Weinberg, Biber, Hasse, Focking (eine Wahl hat keine absolute Majorität erhalten und kommen hier zur engen Wahl: Bode, Stoboy, Hennings, Liebert); ferner sind für die Baudeputation gewählt die Bürgermitglieder Arendt und Klawitter;
für die Communalsteuer-Einschätzungs- und Reclamations-Commission die Stadtverordneten: Below, Biber, Brinckmann, Damme, Fischer, Hasse, Pich, Pretzell, Rompeltin, Rosenstein, Schottler, Stadtmiller, Weinberg, Berger und die Bürgermitglieder: J. Arendt, Bez.-Vorst. Friedrich, Kaufm. H. A. Harms, W. Jantzen, Böttchermstr. Liedtke, Tischlermstr. Polzin, Kaufm. Rung;
für die Feuerlösch-, Nachtwacht- und Straßenreinigungs-Deputation die Stadtverordneten: Bode, Bredow, Claassen, J. C. Krüger, Kuhl, Liévin, Olschewski, Rosenstein, Schirrmacher, Thiel;
für die Forst- und Deichdeputation die Stadtverordneten: Bischoff, Breitenbach, Liévin, Stattmiller, Trojan, Wagner, Grabo, Hasse;
für das Gasanstalt-Curatorium die Stadtverordneten als wirkliche Mitglieder: Bischoff, Rosenstein; als Stellvertreter: Hendewerk, Grabo; als Bürgermitglieder: R. Steimmig und Dr. Gieswald;
für die Grundsteuer-Deputation die Stadtverordneten: Berger, Güttner, F. W. Krüger, Röpell, Schäfer, Stoboy;
für die Kämmerei-Deputation die Stadtverordneten: Bischoff, Goldschmidt, Hasse, Jebens, Klose, Liévin, Olschewski, Pretzell, Stattmiller, Thiel, Trojan, Schottler, und als Bürgermitglied Jac. Arendt;
für das Kassen-Curatorium die Stadtverordneten: Goldschmidt, Klose, Focking, Stoboy;
für die Lebens-Rettungs-Commission, die Stadtverordneten: Bredow, Piwko, Grabo, Dr. med. Bach;
für das Leihamts-Curatorium, die Stadtverordneten: Damme, Rosensenstein, Focking;
für die Militär-Familien-Unterstützungs-Commission, die Stadtverordneten: Lindenberg, Schirrmacher, Thiel;
für die Sanitäts-Commission, die Stadtverordneten: Jebens, Liévin, Piwko, Röpell;
für die Schul-Deputation, die Stadtverordneten: Piwko, Tröger, Walter;
für die Servis-Deputation, die Stadtverordneten: Biber, Brinckman, Kaehler, Momber, Rottenburg, Stoboy;
für den Turnrath, die Stadtverordneten: Breitenbach, Brinckman, Kirchner, Piwko, Rottenburg.

* [Handwerkerverein.] In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins hielt Herr Dr. Laubert einen Vortrag über die Europäischen Sprachen. Er knüpfte an die Vorträge des Oberlehrer Menge über die Entstehung der Erde an, wies darauf hin, daß die Geologie und die vergleichende Sprachwissenschaft neue Wissenschaften seien, beide, obgleich sie ohne praktische Nebenzwecke lediglich aus dem Streben nach Wahrheit hervorgegangen, doch in der kurzen Zeit ihres Bestehens von großen tiefgreifenden Erfolgen gekrönt seien. Wie in den Gärten von Sydenham die nachgebildeten Thiere der Urwelt dem Zoologen das Verständniß der lebendigen Thierwelt erleichterten, so habe die Entzifferung der Keilschrift und die Kenntniß des Sanscrits dem Philologen uns auch für die lebenden Sprachen das rechte Verständniß eröffnet, so daß, wie der Zoologe die verschiedenen Thiergattungen, jetzt auch der Philologe die Sprachen in verschiedenen Gruppen ihrer Verwandschaft nach mit Sicherheit sondern könne. Der Vortragende ging nun auf die indogermanische Sprachgruppe näher ein, und besonders auf die drei für Europa wichtigsten Unterarten, die romanische, germanische und slavische. — Nachdem über die Ausdehnung und Eigenthümlichkeiten der wichtigsten romanischen Sprachen, des Portugiesischen, Spanischen, Italienischen und Französischen Specielleres mitgetheilt worden, wurde der Vortrag abgebrochen, doch verhieß Herr Laubert die Forsetzung dieser höchst interessanten Vorlesung für Dienstag, den 5. Februar, da für die nächste am 29. Januar stattfindende Sitzung bereits ein Vortrag des Herrn Kreyenberg jun. über die Gletscher zugesagt worden war. — Nach dem Vortrage fanden noch mehrere Discussionen über die in dem Fragekasten enthaltenen Fragen statt, an welchen die Versammlung mit großem Interesse Theil nahm.

* Der neue Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde, Herr Röckner, wird am nächsten Sonntag in die Gemeinde eingeführt werden.

* In der Großen Gasse 19 hatte heut Mittag 12 Uhr der 9. Schornsteinbrand statt. Um das Haus nicht zu gefährden, mußte derselbe unter Anwendung einer Spritze ausgelöscht werden.

— Wie der „N. E. A." meldet, hat sich im Kreise Neidenburg ein Lokal-Verein der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen gebildet.

Thorn, 22. Januar. Das „Thorner W." schreibt: Vollständig zuverlässigem Vernehmen nach hat der Herr Handelsminister das Comité für das Thorn-Königsberger Bahnproject benachrichtigt, daß er die ihm zur Beantwortung des technischen Gutachtens eingereichte Denkschrift mit großem Interesse gelesen und daraus die Wichtigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens entnommen habe. Das technische Gutachten wäre nicht maßgebend und sollte nur dazu dienen, diejenigen Bedenken hervorzuheben, auf welche in technischer Beziehung hingewiesen werden konnte. Der Herr Minister erklärt sich ferner bereit, die Vorarbeiten für die Bahn Thorn-Königsberg auf Staatskosten ausführen zu lassen, falls die Kgl. Regierungen in Marienwerder und Königsberg sich in der Lage befinden sollten, die Genehmigung der Seitens an dem Bahnprojekte interessirenden Kreise beschlossenen Bewilligungen zu den Kosten für die Vorarbeiten mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Kreise nicht zu ertheilen. Wir freuen uns diese Mittheilung machen zu können. Durch das Vorstehende ist das Projekt offenbar als ein solches bezeichnet, welches als ein nützliches und nothwendiges von der hohen Staatsbehörde anerkannt ist und somit Aussicht auf eine Ausführung hat. — Die Denkschrift des Comités wird in wenigen Tagen durch den Druck veröffentlicht werden und Zeugniß ablegen von der Einsicht, mit welcher die volkswirthschaftlichen Verhältnisse der Provinz Seitens des Comités erforscht und dargelegt worden sind.

± **Thorn**, 22. Januar. Gestern Abend feierte der Handwerkerverein die zweite Wiederkehr seines Stiftungstages durch ein bescheidenes Abendessen. Den Jahresbericht pro 1860 stattete der Gymnasialdirector Herr Dr. Passow ab, welcher ein detaillirtes Bild des Gedeihens und der segensvollen Wirksamkeit des Vereins gab. In dem Jahresberichte nahm der Vorstand auch Veranlassung, einem Ehrenmitgliede, dem Generalmajor und hiesigen Commandanten Herrn v. Prittwitz, seinen Dank auszusprechen für die anregende und belehrende Theilnahme, welche derselbe dem Vereine geschenkt hat. Mit herzlichstem Beifall wurde der Toast auf Se. Maj. König Wilhelm I. von der sehr zahlreichen Versammlung aufgenommen, mit welchem der Herr Berichterstatter den Jahresbericht schloß. — Die Witterung ist seit vorigem Mittwoch sehr milde und hatten wir dieser Tage viel Schnee, wodurch streckenweise die Passage auf den Landwegen sehr beschwerlich geworden ist. Die Zufuhren an unserem Getreidemarkt haben etwas nachgelassen, weil in Folge der Kriegsbesorgniß die Preise gefallen sind.

Elbing, 22. Januar. (N. E. A.) In der letzten Versammlung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft wurden die Vortheile erörtert, welche der Bau einer Bahn Güldenboden-Neidenburg für die Provinz Preußen, speciell für Elbing haben würde, und soll dieses Thema in der heutigen Versammlung weiter besprochen werden.

Königsberg, 22. Januar. Die „K. H. Z." schreibt: Aus guter Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß im Monat Mai (der Tag ist noch nicht bekannt) die Huldigung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. im hiesigen Schlosse stattfinden wird. Um einen dem feierlichen Acte angemessenen Raum herzustellen, ist der Geh. Oberbaurath Stüler beauftragt, den über der Schloßkirche belegenen Moskowiter-Saal, der allerdings lang genug ist, aber eine seiner Länge wenig entsprechende Höhe hat, zu erhöhen, d. h. also die Deckbalken zu durchschneiden und so die erforderliche Erhöhung herzustellen. Da nun diese sehr schwierige und mit bedeutenden Vorarbeiten verbundene Arbeit in ein paar Wochen nicht abgethan sein kann, sondern gewiß den ganzen bis zum Termin noch vorhandenen Zeitraum erfordert, so ist hier die Frage wohl nicht am unrechten Ort, wo die Anfangs Februar zu eröffnende Kunstausstellung bleiben wird, da Königsberg ein zweites derartiges passendes Local leider nicht besitzt.

— Die in der letzten Nr. d. Ztg. enthaltene Mittheilung über Waffen, welche zur weitern Spedirung nach Polen an das hiesige Kaufmannshaus Malmros gelangt sein sollten, und welche wir auszüglich nach der „K. H. Z." mitgetheilt haben, ist nach Nachrichten von Seiten dieses Hauses auf folgenden Thatbestand zurückzuführen. Die Sendung ist von geringem Umfange, wiegt nur Netto 364 Zollpfund und hat, da es Luxus-Waffen sind, einen Werth von 3200 Francs, ist Herrn Malmros auch nicht aus England, sondern aus Deutschland zugekommen, und der vollständige Inhalt auf dem Frachtbriefe declarirt. Die Kisten sind auch nicht für Polen bestimmt, sondern für einen Waffenhändler in Moskau, für welchen Kaufmann Malmros seit Jahren regelmäßig solche Sendungen empfangen und befördert hat. Die fragliche sollte M., je nachdem ihm der Weg zweckmäßiger erschien, entweder über Tauroggen oder Wirballen befördern. Er wählte den letzteren als den billigeren und rascheren, und die Anhaltung und Revision geschah lediglich auf Grund des Frachtbriefes, auf dem, wie erwähnt, der Inhalt genau verzeichnet stand. Als Herr Malmros hierauf dem Herrn Provinzial-Steuerdirector Vorstellungen über die Anhaltung machte, und ihm dabei den Brief des Moskauer Freundes vorlegte, der ihm vorher diese Sendung angezeigt hatte, sowie den Avis-Brief des Absenders, antwortete er, daß er nach den erhaltenen Instructionen die Sendung nicht sogleich freigeben dürfe, zweifle aber nicht, daß dies in ein paar Tagen geschehen würde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts zu letzten Preisen angetragen; ab Holstein 128 ℔ Frühjahr 128 bezahlt. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert flau, ab Königsberg Frühjahr 80—79, ab Danzig 83 vergebens ausgeboten. Oel flau, Januar 25¼, Mai 25¼. Kaffee nur kleines Consumgeschäft.

London, 22. Januar. Börse fest. — Für Consols Käufer. — Consols 91¾. 1 % Spanier 40. Mexikaner 22. Sardinier 81½. 5 % Russen 103. 4½ % Russen 92.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7½ fb.
Wien . . . . 15 fl. 70 kr.

Liverpool, 22. Januar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz zu sehr festen Preisen.

Paris, 22. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 50. 4½ % Rente 96, 85. 3 % Spanier 47⅛. 1 % Spanier 40¼. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 473. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 662. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 23. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 38 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert, loco	49⅜	49¾	Preuß. Rentenbr.	94	93¾
Januar	49⅜	49¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82⅜	82⅜
Frühjahr	48¾	48⅝	4 % Pos. Pfandbr.	88	—
Spiritus, loco . .	20⅚	20⅚	Ostpr. Pfandbriefe	82¾	82½
Rüböl Januar .	11⅜	11⅜	Franzosen	126	125
Staatsschuldscheine	85¾	85¼	Nationale	49¼	49
4½ % 56r. Anleihe	100	100	Poln. Banknoten	87⅜	87½
5 % 59r. Pr. Anl.	104½	104	Petersburg. Wechs.	—	97¼
			Wechselc. London	—	6.17⅞

Fondsbörse angenehm.

Producten-Märkte.

Danzig, den 23. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen alter nominell; frischer heller fein- und hochbunter möglichst gesund, 124/25/27—129/30/32 ℔ nach Qualität von 90/95—97½/100—102½/105 Sgr.; ordinair, bunt, dunkel- und hellbunt, krank 117/120—123/25/26 ℔ nach Qual. von 65/80—85/90 Sgr.
Roggen 55½—56 für schweren, und leichten 55¼—53 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 50/53—57½/61 Sgr.
Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 38/40—42½/46 Sgr., gr. 100/104—108/10 ℔ von 43/47—52½/54 Sgr.
Hafer von 20/23—27½—30 Sgr.
Spiritus 22 Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind SW.

Die Stimmung für Weizen wird an unserm Markte immer matter und Kauflust seltener, es sei denn, daß Preise zuvor einen größern Rückgang erfahren. Verkauft sind heute mit Mühe 15 Lasten Weizen und dafür kaum die letztern Preise zu bedingen gewesen. Bezahlt für 120/21 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 465; 122 ℔ desgl. fl. 480; 125 ℔ rothbunt fl. 510; 123/24 ℔ bunt fast gesund fl. 525; 127 ℔ hellbunt fl. 570; 128, 129 ℔ hübsch hellbunt gesund fl. 590.

Roggen 122 ℔ à fl. 336 pr. 125 ℔. Auf Lieferung Mitte Februar sollen 50 Lasten 122 ℔ à fl. 340 pr. 82 ℔ Zollgewicht pr. Scheffel gekauft sein.

Weiße Erbsen fl. 339, 342, 350, 360 bezahlt.
Wicken fl. 288.
105 ℔ große Gerste 294; 105/6 ℔ desgl. aber ordinair fl. 276.
70 ℔ Hafer fl. 159.
Spiritus 22 Rt.

* **Elbing**, 22. Januar. (Orig.-Ber.) Witterung: Mäßiger Frost, in letzter Nacht starker Schneefall, Wind: N.-O.

Die Zufuhren von Getreide sind stark, die Preise für Weizen sind seit gestern beträchlich gewichen, für Roggen haben sich dieselben, bei vereinzelter Kauflust, schwach behauptet, auch mit den geringeren Gattungen Gerste und weißen Futter-Erbsen ist es flauer, die übrigen Getreidegattungen haben sich im Werthe schwach behauptet. Spiritus bei schwacher Zufuhr eher niedriger.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122 ℔ 71/73—80/82 Sgr., 123/33 ℔ 82/84—103/104 Sgr., bunt 118—25 ℔ 71/73—84 86 Sgr., roth 124—30 ℔ 81/83—90/92 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 49/51—69/71 Sgr. — **Roggen** 117—20 ℔ 47—50 Sgr., 121—27 ℔ 50½—56 Sgr. — **Gerste**, große 102—10 ℔ 42/43—50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 38/39—44/45 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 31—35 Sgr. — **Hafer**, 55—72 ℔ 16—28 Sgr. — **Erbsen**, weiße Koch- 56—60 Sgr., Futter- 50—54 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — **Bohnen** 60—66 Sgr. — **Wicken** 40—50 Sgr. — **Spiritus** 21⅔—21½ Rt. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 22. Januar. Wind: W. Barometer: 28°. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Thauwetter.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 72—83 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49 — 50 Rt., do. Januar 49¼ — 49½ — 49¼ — 49½ Rt. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 49¼ — 49½ — 49¼ — 49½ Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 49¼ — 49½ — 49¼ Rt. bez. und Gd., 49½ Br., pr. Frühjahr 48½—48¾—48½—48¾ Rt. bez. und Br., 48½ Gd., Mai-Juni 48¾ Rt. bez., Juni-Juli 49 Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 42 — 48 Rt. — **Hafer** loco 26 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 27 Rt. bez., do. Frühjahr 27½ Rt. bez. und Gd., do. Mai-Juni 27½ Rt. Br., 27¼ Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 5/12 Rt. Br., flüssiges 11 7/12 Rt., Januar 11⅓—11⅜ Rt. bez. u. Gd., 11 5/12 Br., Januar-Februar 11⅓—11⅜ Rt. bez. u. Gd., 11 5/12 Br., Februar-März 11⅜ Rt. bez. u. Gd., 11 5/12 Br., April-Mai 11⅔—11½ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Gd., Mai-Juni 11 7/12 Rt. bez. und Gd., 11⅔ Br., September-Octbr. 12 Rt. bez. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20¾ Rt. bez., Januar 21—20 11/12—21 Rt. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 21—20 11/12—21 Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 21—20 11/12—21 Rt. bez., Br. und Gd., do. März-April 21⅙ Rt. bez., April-Mai 21½—21⅓ Rt. bez. und Br., 21⅓ Gd., Mai-Juni 21½—21⅓ Rt. bez. und Br., 21 7/12 Gd., Juni-Juli 21¾ Rt. bez., Juli-August 22¼ Rt. Br., 22 Gd.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5½—5⅚, Nr. 0. und 1. 5—5½ Rt., **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12. 0. und 1. 3½—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23 Januar. Wind: W.
Nichts passirt.

See- und Stromberichte.

* Barkschiff „Gladiator", Capt. G. F. Steffen, gesegelt von Bordeaux am 27. October, langte am 26. Dezember in Tybee an und am 30. Dezember auf dem Alatamaha-Flusse, woselbst die Ladung zu empfangen ist. In einem Sturme Nachts vom 2. zum 3. Novbr. verlor das Schiff beim Reffen der Segel einen seiner besten Matrosen über Bord, August Böning, gebürtig aus Pillau, und alle Rettungsversuche, selbst das Aussetzen eines Bootes, hatten keinen Erfolg. Die übrige Besatzung wohl.

* Schooner „Kennet Knigsford", Capt. Robert Scheel, klarirte am 7. Jan. in Triest nach England, wurde bis zum 16. widriger Stürme wegen dort aufgehalten.

* Laut telegraphischer Depesche von gestern Abend ist das Dampfschiff „Paulina", Capitän Domke, gestern in London angelangt.

Fondsbörse.

Berlin, den 22. Januar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	107¼	106¼	Staatsanl. 56	100½	99¾
Berlin-Hamburg	—	107	do. 53	95¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	129	128	Staatsschuldscheine	85¼	85
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	115¼	114¼
do. II. Ser.	85½	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	82½
do. III. Ser.	85	—	Pommersche 3½ % do.	88	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	119¼	Posensche do. 4 %	100¾	100¼
do. Litt. B.	108½	107½	do. do. neue	88½	88
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	124½	Westpr. do. 3½ %	82¼	82¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87½	86½	do. 4 %	92	91½
do. 6. Anl.	100¼	99¾	Pomm. Rentenbr.	95¼	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	79⅞	Posensche do.	91½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	93⅜	92⅞	Preuss. do.	—	93½
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	124½
Pfdbr. i. S.-R.	—	85½	Danziger Privatbank	83½	—
Part.-Obl. 500 fl.	91½	—	Königsberger do.	—	80
Freiw. Anleihe	100½	99¾	Posener do.	77½	—
5 % Staatsanl. v. 59.	—	—	Disc.-Comm.-Anth.	77	76
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100¼	99¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109½	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	78 11/12	78½
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	66½	66
Hamburg kurz	150⅜	—	Petersburg 3 W.	97½	97¼
do. do. 2 Mon.	149⅞	149¼	Warschau 90 SR. 8 T.	—	87¼
London 3 Mon.	6. 18	6. 17¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	108½	108¼

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde.

Am 23. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau, Höhne a. Chinow, Kaufl. Matthies, Lemm u. Zöllner a. Berlin, Günther a. Schneeberg.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Jungmann a. Halle, Stuertze a. Stettin, Müller a. Berlin.
Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Hasselberg a. Königsberg, Kaufl. Jenrich a. Leipzig, Scriber a. Mannheim, Serno a. Stettin, Bieber a. Braunsberg.
Walter's Hotel: Intendantur-Rath Winkelmann a. Königsberg, Rittergutsbes. Heyer a. Klossau, Heyer a. Prangschin, Schwaneberg n. Familie a. Pommern, Partikulier v. Arnim a. Berlin. Kaufl. Behrendt a. Leipzig. Seemann a. Magdeburg.
Schmelzer's Hotel: Rittergtsb. Graf zu Dohna a. Schlobitten, Gestüts-Vorsteher Kübling a. Marienburg, Geschäftsführer Möhringk a. Berlin, Kaufl. Krüger a. Trier. Mann a. Leipzig, Papst a. Frankfurt a M., Jäger a. Magdeburg, Kühn a. Paris, Nägler a. Gera. Schärff a. Brieg.
Deutsches Haus: Fabrikant Thiele a. Bromberg, Kaufm. Schirmer a. Leipzig, Rent. Wittkowsky a. Graudenz, Mechaniker Stein a. Berlin, Gutsbesitzer Fischer u. Mühlenbesitzer Fuhrmann a. Wratzlaw, Gutsbesitzer Dähling a. Putzig.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Jan.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	4	337,29	—5,1	SW. schwach; dicke Luft und Schnee.
23	8	339,89	—6,4	W. schwach; durchbrochene Luft.
	12	339,82	—3,6	do. do. bezogen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.